

Ein Programmitrio Karl Philipp Emanuel Bachs.

Von Dr. Hans Mersmann (Berlin).

„... Ich weiß nicht, ob Ew. Hoch Wohlgeb. eine Sonate a 3. 2 Viol. und Baß, von meinem Hamb. Bruder im Druck befannt seyn wird, worinnen er einen Discour zwischen dem Melancolico und Sanguineo auszudrücken gesucht hat; ohngeachtet der vielen Mühe, welche er sich darinnen gegeben, würde man die Bedeutung eines jeden Satzes nicht fühlen, wenn er seyne Meynung nicht dabei in Worten kundt gethan hätte.“

Diese Worte schrieb Christian Friedrich Bach am 1. April 1773 aus Bückeburg an den Dichter und Ästheten Heinrich Wilhelm von Gerstenberg¹⁾.

Von dem hier erwähnten Trio Karl Philipp Emanuel Bachs soll im folgenden die Rede sein. Es verdient diese Herausstellung wohl durch seine Eigenart, die es sowohl vom Gesichtspunkte der musikalischen Praxis wie der Musikästhetik des 18. Jahrhunderts aus zu einer Sondererscheinung erhebt. Freilich ist es kein Typus, sondern durchaus das Gegenteil: ein Experiment, doch wirkt es auch als solches bedeutsame Schlaglichter auf die Entwicklung der Instrumentalmusik seiner

¹⁾ Der Brief wurde im vorigen Jahrgange des Bachjahrbuches von G. Schünemann mitgeteilt und kommentiert. (Friedrich Bachs Briefwechsel mit Gerstenberg und Breitkopf. Bachjahrbuch 1916, S. 20 ff.) Auf den Zusammenhang des Briefes mit dem vorliegenden Gegenstande wird später eingegangen werden.